

Liebe Lehrärztinnen, liebe Lehrärzte,

Inhalt

Vorwort	1
1. Das Team des Instituts für Allgemeinmedizin	2
2. Lehrbeauftragte und Lehrärzte	4
2.1. Lehrbeauftragten-Team	4
2.2. Lehrärzte-Team	7
2.3. Wichtige Termine für unsere Lehrärzte	7
3. Neunter Tag der Allgemeinmedizin am 06.10. 2018	7
4. Neues aus der Lehre	8
4.1. Krankenhaus Mühldorf wird Lehrkrankenhaus	8
4.2. Neugestaltung begleitender PJ-Seminare	8
4.3. PJ-Tertial in Landarztpraxis - Bericht einer Studentin	9
4.4. Erfahrungsbericht zum PJ Tertial AM	10
4.5. Nach Famulatur und PJ – Berufsziel Hausarzt	11
4.6. Kompetenzzentrum Weiterbildung Bayern gegründet	12
4.7. Bericht zum Wahlfach Geriatrie	12
5. Neues aus der Forschung	14
5.1. Evaluation des Ausbildungskonzeptes Allgemeinmedizin Dillingen	14
5.2. Evaluation - Selbstmanagement-Handbuch für Patienten mit Reizdarmsyndrom	14
5.3. Sind Patienten ohne Termin besonders schwierig?	14
5.4. Zwei Arbeiten, auf die wir noch stolz sind	14
5.5. Weitere Veröffentlichungen im Jahre 2017 aus dem Institut bzw. mit Beteiligung des Instituts	15
6. 50 Jahre Klinikum rechts der Isar der TU München – Bestens für die Zukunft gerüstet	17
7. Zu guter Letzt...	20
7.1. Allgemeinmedizinische Fachliteratur von Mitgliedern unseres Instituts	20
7.2. Stundenzahl und Rechnungsabwicklung für das BP Allgemeinmedizin	21
7.3. ...Interesse als Dozent bei der Seminarvorlesung?	21
7.4. Gründung eines Forschungsnetzwerks mit hausärztlichen Praxen der TU München	21
Impressum	22

Das Jahr neigt sich dem Ende zu – die Zeit vergeht so schnell! Höchste Zeit, dass wir Ihnen erneut die Zeitschrift „Die Lehrpraxis“ zusenden.

2017 war für das Institut ein vergleichsweise ruhiges Jahr, wir sind personell wieder in einem stabilen Fahrwasser. Unser Team wächst kontinuierlich, einhergehend mit einer Zunahme der Forschungstätigkeit. In Zusammenhang mit dem aktuellen Reizdarm-Mikrobiom-Projekt entwickeln wir ein Forschungspraxennetzwerk, um in Zukunft an größeren bayern- und vielleicht auch deutschlandweiten Projekten teilnehmen zu können. Falls Sie Interesse haben und eventuell mitmachen möchten, können Sie sich jederzeit an mich wenden. Nähere Einzelheiten finden Sie auf den folgenden Seiten.

Darüber hinaus entwickelt sich in der Lehre vieles weiter. Die „Seminarvorlesung“ findet großen Anklang bei den Studierenden und Dozenten. 30 Kolleginnen und Kollegen unterrichten circa 250 Studierende in Kleingruppen verteilt über den gesamten Hörsaaltrakt! In lebhafter und aufgeschlossener Atmosphäre begegnen sich Studentinnen, Studenten und wir Hausärzte/-innen. Nicht nur Lehrinhalte, sondern auch ärztliche Haltung wird dabei transportiert. Ich bin mir sicher, dass dies zur hohen Wertschätzung bei den Studierenden beiträgt. Auch hier gilt: wollen Sie mitmachen, melden Sie sich gerne bei uns im Institut! Zudem wird das PJ weiter ausgebaut: die Studierendenzahlen nehmen zu, wir haben den Unterricht weiter intensiviert, inklusive einer Simulation der Staatsexamensprüfung.

Dies sollen nur einige Beispiele sein, viele weitere Aktivitäten können Sie den folgenden Seiten entnehmen. Wir kommen nur so gut voran, weil Sie – die Lehrärzte/-innen und Lehrbeauftragte – uns so großartig unterstützen! Von den Studierenden erhalten wir stets positive Rückmeldungen. Diese Weiterentwicklungen in Lehre und in Forschung wären ohne SIE nicht möglich. Hierfür möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken. Das „Pflänzchen Allgemeinmedizin“ gedeiht, die studentischen Absolventen-

zahlen und auch die Facharztprüfungszahlen in der BLÄK steigen. Hoffen wir, dass es 2018 so weitergeht. Jetzt wünsche ich Ihnen erst einmal: Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch – und viel Freude beim Lesen!

Ihr *Antonius Schneider*

Univ.- Prof. Antonius Schneider, Direktor des Instituts

1. Das Team des Instituts für Allgemeinmedizin

Ärztlicher Direktor:

Univ.-Prof. Dr. med. Antonius Schneider

Wissenschaftlicher Koordinator:

Prof. Dr. med. Klaus Linde

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Dr. med. Oxana Atmann (ab 01.01.2017)

Dipl.-Soz. Niklas Barth

Ulrike Dorn (ab 01.07.2017)

Dr. med. Sonja Meyer

Dr. med. Dipl. oek. Bernhard Riedl

Dr. med. Marion Torge (ab 01.10.2017)

Dr. med. Christoph Werner

Sekretariat:

Jana Fritscher – Office Management

Claudia Platzek – Teamassistentz (ab 22.02.2017)

Studentische Mitarbeiter:

Stephanie Eitel

Kathrin Hennicke

Benedikt Kohler

Ann-Kristin Krebs

Johanna Löhnert

Susanne Maurer

Jessica Ott

Christina Ried

Samuel Romano

Carolin Rosmanith

Sabine Schuster

Matthias Tonon

Stephan Zellmer

Kurzes Portrait unserer neuen Mitarbeiter im Team

Dr. med. Oxana Atmann

Seit Januar 2017 bin ich am Institut für Allgemeinmedizin und engagiere mich in Lehre und Forschung als Ärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin. Medizin studierte ich in Rostock und Dresden und begann anschließend meine Weiterbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin in und um Dresden. Diese möchte ich nächstes Jahr hier in München fortsetzen.

Hier am Institut war ich von Januar bis Oktober 2017 für die Organisation der Seminarvorlesung und des PJs verantwortlich. Seit Oktober 2017 übernimmt nun Fr. Torge das PJ. Die Organisation der Seminarvorlesung wird weiterhin von mir bestritten. Neben der hochschuldidaktischen Tätigkeit bereitet mir ebenfalls die Konzeption und Durchführung von allgemeinmedizinischen Forschungsprojekten hier am Institut große Freude.



Ulrike Dorn

Seit Juli dieses Jahres unterstütze ich das Institut für Allgemeinmedizin im Bereich Forschung. Aktuell bin ich involviert bei Studien zu den Themen Mikrobiom und Reizdarm sowie zum Posttraumatischen Stresssyndrom nach Aufenthalt in der Intensivstation. Hierfür stimme ich die Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Instituten ab und organisiere die Durchführung inklusive Logistik. Außerdem koordiniere ich die Zusammenarbeit mit den Hausarztpraxen, die bei diesen Studien mitwirken. Des Weiteren arbeite ich mit bei der Konzeption und Entwicklung des Netzwerks für Forschungspraxen in der Allgemeinmedizin.

Das Rüstzeug für diese Aufgaben habe ich mir aus meinen vielfältigen Berufserfahrungen erworben. Mein akademischer Ursprung geht jedoch zurück in die Sportwissenschaften (Diplom) mit dem Schwerpunkt Rehabilitation und Prävention sowie ein Aufbaustudium (Master of Science) im Gesundheitsmanagement und –ökonomie. Von dort startete ich in die sporttherapeutische Patientenbetreuung mit einem ganzheitlichen und interdisziplinären Blickwinkel, der mich zu diversen Zusatzqualifikationen in der Behandlung inspirierte und mir den Zugang zum Projektmanagement eröffnete. Von hier ergriff ich über eine Weiterbildung die Chance zum Quereinstieg in die klinische Forschung in der pharmazeutischen Industrie. Dort erlernte ich die Umsetzung des professionellen Studienmanagements. Mit dem Wechsel in die pädiatrische Onkologie am Dr. Von Haunerschen Kinderspital konnte ich diese Erfahrungen als Studienkoordinatorin in die akademische Forschung weiter führen.

Am Institut für Allgemeinmedizin sehe ich nun eine große Chance, vor allem den interdisziplinären Aspekt aus meinem beruflichen Ursprung wieder verstärkt zu integrieren.



Dr. med. Marion Torge

Grüß Gott! Mein Name ist Marion Torge, ich bin Fachärztin für Allgemeinmedizin, habe vor vielen Jahren hier am Klinikum rechts der Isar studiert, meinen Facharzt in München gemacht und war dann 13 Jahre lang in Frankfurt. Als „Nachwuchswissenschaftlerin“ habe ich dort am Institut für Allgemeinmedizin in einem Depressionsprojekt in der Hausarztpraxis sowie in der Lehre mitgearbeitet, 2 Kinder bekommen und war 7 Jahre lang in einer Hausarztpraxis angestellt.

Seit 01.10.2017 arbeite ich jetzt hier am Institut, mit 15 h/Woche und betreue u.a. die PJ-Studenten, die ihr Wahlfach in der Allgemeinmedizin machen. Zudem bin ich aktuell auf Stellensuche, um auch wieder in einer Hausarztpraxis mitzuarbeiten.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.



2. Lehrbeauftragte und Lehrärzte

2.1. Lehrbeauftragten-Team

Dr. med. Wolfgang Baumgartner
Dr. med. Gregor Blumtritt
Thomas Brandhuber
Prof. Dr. med. Reinhold Klein
Dr. med. Frederike Kneißl
Dr. med. Ute Lachner-Eitzenberger
Dr. med. Peter Landendörfer
Dr. med. Felizitas Leitner
Dr. med. Claudia Norzel
Dr. med. Dipl. oek. Bernhard Riedl (Lehrkoordinator)
Dr. med. Florian Vorderwülbecke
Dr. med. Peter Wapler
Dr. med. Julia Wüstenfeld

Kurzes Portrait unserer neuen Lehrbeauftragten im Team

Gregor Blumtritt

Nach meinem Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilian-Universität München absolvierte ich ein Praktisches Jahr an den Städtischen Kliniken München-Neuperlach, München-Harlaching und am Kreiskrankenhaus Traunstein. Anschließend arbeitete ich ein Jahr als Arzt im Praktikum in der 1. Medizinischen Klinik des Städtischen Klinikums München-Neuperlach (Gastroenterologie). Danach war ich Assistenzarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am Kreiskrankenhaus München-Pasing, anschließend im KKH Marktoberdorf zuerst in der Abteilung für Innere Medizin und danach in der Abteilung Chirurgie.

Außerdem bin ich seit 2004 als Notarzt zuerst in München, später in Marktoberdorf tätig und arbeite seit 2006 in ehrenamtlicher Tätigkeit beim Roten Kreuz Ostallgäu.

Bevor ich mich seit 2010 als Facharzt für Allgemeinmedizin niedergelassen habe, arbeitete ich drei Jahre als Assistenzarzt in der Hausarztpraxis Dr. Hecker.

Ebenfalls seit 2010 bin ich Lehrarzt der TU München.

Ich arbeite seit 2015 mit S. Schams und Dr. K. Simson zusammen in einer Gemeinschaftspraxis. Seit 2016 bin ich als leitender Notarzt für den Landkreis Ostallgäu berufen. Ebenfalls seit 2016 bin ich als Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin der TU München tätig.



Tom Brandhuber

Nach dem Studium an der LMU München war mein erklärtes Ziel die Ausbildung zum Spezialisten in einem chirurgischen Fach. Nach anderthalb Jahren Weiterbildung in Chirurgie und Urologie an der Uni wusste ich, dass dies nicht mein Weg ist und wechselte in die Innere Medizin. Mit diesem Wechsel begann meine immer konkreter werdende Vorstellung mich zum Generalisten und Hausarzt weiterzubilden. An der Uni hatte ich selbst wenig über Allgemeinmedizin gehört und trotzdem fand ich die Vorstellung schön, einmal zu arbeiten wie mein eigener Hausarzt!

Seit 15 Jahren bin ich nun in einer Gemeinschaftspraxis in Gra-



benstätt am Chiemsee niedergelassen und kann mir nicht vorstellen, einen anderen Beruf als den des Allgemeinarztes auszuüben!

Seit über 12 Jahren bin ich nun auch schon mit Begeisterung als Lehrarzt an der TU tätig. Dabei liegt es mir sehr am Herzen, den Studierenden unsere vielfältige, interessante und hochprofessionelle hausärztliche Tätigkeit besser und eindrücklicher nahezubringen, als dies während meines eigenen Studiums geschah.

Von 2014 bis 2016 habe ich am 8. Professionalisierungskurs der DEGAM teilgenommen. Während dieser Zeit erhielt ich weitere Einblicke in die universitäre Allgemeinmedizin und zusätzliche Kenntnisse in den Bereichen Lehre und allgemeinmedizinisch wissenschaftliches Arbeiten. Seit dem Sommersemester 2016 gehöre ich nun dem Lehrbeauftragten Team am Lehrstuhl der Allgemeinmedizin an der TU München an und muss sagen, dass mir diese Aufgabe große Freude macht.

Dr. med. Frederike Kneißl

Als Fräulein Doktor in die Rolle als Hausärztin quasi hineingeboren, hätte es mich nach dem Abitur 1995 eigentlich in die Architektur oder Kunst gezogen, da aber der Mediziner-test mir leichter viel als eine Mappe für die Kunsthochschule zusammenzustellen begann ich im WS 1995 an der LMU München mit dem Studium. Nach dem Physikum wechselte ich an die Karl-Franzen-Universität Graz und promovierte im Dezember 2002.

Ich absolvierte den Österreichischen Turnus im Schwerpunkt Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern vom Vinzent St. Paul und verlängerte meinen Turnus auf der Psychiatrie in KH Braunau.

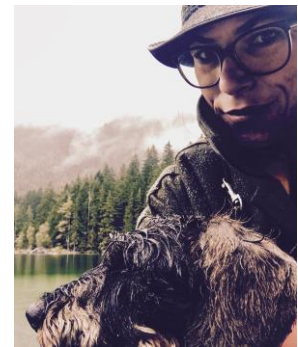
Durch das Österreichische Ausbildungssystem konnte ich in den 40 Monaten mit einer Durchschnittsarbeitszeit von 80h/Woche in allen Fachbereichen Erfahrung sammeln und entschied mich am Ende für Alles- Die Allgemeinmedizin.

So bin ich seit Juni 2006 in einer Gemeinschaftspraxis 40 km nordwestlich von München mit meinem Vater niedergelassen.

Im Laufe meiner Tätigkeit hab ich mich in nach der Notfallmedizin in Arbeits- und Umweltmedizin weitergebildet, das Akupunktur A+B Diplom erworben, die Psychosomatische und Geriatri-sche Grundversorgung absolviert. Palliativmedizin ist fast fertig und zu guter Letzt konnte ich das Diplom für Hochschullehre Bayern 2016 abschließen.

In der Nachschau war Lernen in der Schule und auch Hochschule zunächst nicht mein Thema, allerdings lag das mehr am Unterricht und der Wissensvermittlung und nicht am Lernen an sich. Deswegen freut es mich besonders seit Herbst 2016 Lehrbeauftragte am Institut für Allgemeinmedizin sein zu können und eine gute Lehre im Team an die Studenten zu bringen und die Studenten für dieses Fach als fachgleichen oder fachfremden Kollegen in Spe zu begeistern. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider ... fand ich als Kind schon toll und man findet mich in meiner Freizeit überwiegend im Grünen als Jägerin ganz klassisch mit Dackel, Hut und Geländewagen oder beim Wandern und Schwimmen.

Kunst, Musik und Architektur als kleine Auszeiten vom grünen Landleben gibt es natürlich auch immer noch. Das versuche ich so oft es geht im Rahmen von unseren Betriebsausflügen - Oper & Ballett, Besuch der Floating Piers 2016, Malkursen oder gemeinsamen Malen -an meine Arztheferinnen und Azubis zu vermitteln.



Peter Wapler (Jahrgang 1967, verheiratet, 4 Kinder)

Seit 2008 bin ich niedergelassen als Allgemeinarzt in Mühldorf am Inn, seit 2010 in einer Gemeinschaftspraxis mit zwei Kollegen.

Nach zwei Jahren Theologiestudium in Regensburg begann ich mein Medizinstudium an der LMU und ging nach dem Examen 1997 für 9 Jahre nach Haugesund/Norwegen. Dort absolvierte ich meine 5-jährige Facharztausbildung Allgemeinmedizin. 2007 kam ich zur "Wiedereingliederung" zurück ins deutsche Gesundheitswesen und war 1 Jahr in der Klinik (Innere Medizin)

und konnte mir nach meiner Zeit in Norwegen nicht vorstellen, dass das deutsche Gesundheitssystem „so krank“ ist. Seit 2008 engagierte ich mich intensiver berufspolitisch im Bayerischen Hausärzterverband, was ich aber 2010 nach dem zweiten missglückten Versuch der Zulassungsrückgabe wieder beendet habe. Seit 2013 arbeite ich an der Seminarvorlesung Allgemeinmedizin mit und wurde 2016 Mitglied im Kreise der Lehrbeauftragten. Meine Motivation zur Mitarbeit am Institut: Die Arbeit mit den Studenten und motivierten supernetzten Kollegen macht mir sehr viel Spaß und ist für mich die Möglichkeit, der Allgemeinmedizin dahin zu verhelfen, wo sie hingehört, nämlich als flächendeckendes Angebot auf hohem fachlichen und menschlichen Niveau in der Form der hausarztzentrierten Versorgung zentral in jedem, also auch unbedingt in unserem deutschen Gesundheitssystem.



Dr. med. Julia Wüstenfeld

Als Tochter eines Landarztes bin ich quasi mit der Allgemeinmedizin groß geworden und fand sie auch immer schon faszinierend.

Dennoch zog es mich nach dem Abi zunächst in Richtung meiner zweiten großen Liebe: der Musik.

Ich begann 1995 an der Hochschule für Musik in München Querflöte zu studieren, und hielt dies immerhin zweieinhalb Jahre durch.

Mit Glück bekam ich dann einen Medizinstudienplatz, ebenfalls in München, und fing an, zunächst an der LMU, dann an der TU Medizin zu studieren.

Die erste Stelle war in der Anästhesie, dann folgten viereinhalb Jahre Innere Medizin am Klinikum Dachau - eine Zeit, in der ich viel gelernt habe, und die ich auch als sehr wichtig und prägend in Erinnerung behalte.

Trotz allem blieb die Hausarztmedizin stets im Hinterkopf, und so ging ich nach der Geburt meines Sohnes nicht mehr zurück in die Klinik, sondern begann meine Weiterbildung in einer großen überörtlichen Gemeinschaftspraxis in Haimhausen.

Nach der Facharztprüfung fand ich schließlich meine jetzige Praxis in Wolfratshausen, in der ich seit April 2015 zusammen mit vier Partnern niedergelassen bin.

Ab 2014 habe ich an der Seminarvorlesung teilgenommen, und seit dem WS 2016 darf ich im Team der Lehrbeauftragten mitwirken.

Der Kontakt mit den Studierenden, die Weitergabe von Wissen und vor allem die Förderung des allgemeinmedizinischen Nachwuchses ist für mich eine wichtige und erfüllende Ergänzung meiner hausärztlichen Tätigkeit.

Zuletzt bin ich der Musik weiterhin in verschiedenen – auch Ärzte – Orchestern treu geblieben und habe den einstigen Beruf zum Hobby gemacht.



2.2. Lehrärzte-Team

Auch in diesem Jahr sei all unseren Lehrärzten für ihr bemerkenswertes und großteils ehrenamtliches Engagement in der studentischen Lehre herzlichst gedankt. Die Namen und Adressen unseres Lehrärzte-Teams finden Sie auf der Homepage des Instituts für Allgemeinmedizin: <http://www.am.med.tum.de/lehrärzte>

Allen im Berichtszeitraum neu aufgenommenen Lehrärzten wünschen wir viel Freude und interessante Erfahrungen bei der Ausbildung unserer Studenten.

Wir danken unseren Lehrärzten Dr. Rudolf Girg (01/2017), Dr. Christiane Fiorito (01/2017), Dr. Rudolf Weigert (04/2017), Dr. Rolf Dombrowsky (07/2017), Dr. Parissa Attaran (07/2017), Dr. Angelika Gorlo (07/2017), Dr. Wolfgang Blank (10/2017), Dr. Rodolf Fuchs (12/2017), Dr. Thomas Weber (12/2017) sowie der Praxis Dr. Angela Kirchhelle, Prof. Heiner Gabriel (01/2017), der Praxis Dr. Christian Westerkamp, Dr. Roland Colberg, Dr. Stephan Herf (10/2017), der Praxis Dr. Thomas Kuhn, Dr. Stefan Scholze (12/2017) und der Praxis Dr. Florian Rüth, Dr. Daniela Rüth (12/2017), die im Berichtszeitraum ausgeschieden sind, für ihr Engagement im Rahmen der Ausbildung unserer Studenten und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

2.3. Wichtige Termine für unsere Lehrärzte

Lehrärzteschulung am 7. März 2018

Für alle Lehrärzte ist die Teilnahme mindestens einmal im Jahr obligat. Die nächste Lehrärzteschulung findet am Mittwoch, den 7. März 2018 von 16.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal A des Klinikums rechts der Isar statt.

3. Neunter Tag der Allgemeinmedizin (TdA) am 6. Oktober 2018

Der nächste Münchner Tag der Allgemeinmedizin findet am Samstag, den **6. Oktober 2018** von 9:00 bis 16:30 Uhr am Klinikum rechts der Isar statt. Der TdA wird als Lehrärzteschulung anerkannt. Bitte merken Sie sich diesen wichtigen Termin vor! Über die Programminhalte werden wir Sie rechtzeitig auf unserer Homepage www.tagderallgemeinmedizin.de informieren. Sobald die Planung entsprechend fortgeschritten ist, erhalten Sie von uns Nachricht. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über die Homepage.

Informationen zur Anmeldung (www.tagderallgemeinmedizin.de)

Mit unserer Onlineregistrierung auf unserer Website www.tagderallgemeinmedizin.de können Sie sich rund um die Uhr an 7 Tagen in der Woche anmelden. Das Herunterladen, Ausdrucken und Versenden des schriftlichen Anmeldeformulars entfällt. Vor dem Absenden des Online-Formulars erhalten sie eine Zusammenfassung ihrer Buchungen und nach dem Absenden eine automatisch generierte Bestätigungs-E-Mail.

Den **Freischaltungstermin zur Anmeldung** teilen wir Ihnen voraussichtlich im **Juli 2018 per Fax** gesondert mit.

4. Neues aus der Lehre

4.1. Krankenhaus Mühldorf wird Lehrkrankenhaus



Feierliche Ernennung zum Akademischen Lehrkrankenhaus: Prof. Antonius Schneider, Institut für Allgemeinmedizin der Fakultät für Medizin (3. von rechts), überreicht im Beisein von Staatsminister Dr. Marcel Huber (4. von rechts) die Urkunde an den Ärztlichen Direktor Dr. Wolfgang Richter (Mitte) und den Geschäftsführer der Kliniken Mühldorf, Heiner Kelbel (re.).

Im Landkreis Mühldorf ist jeder dritte Hausarzt über 60 Jahre alt. Um dem drohenden Hausärzteschwund entgegenzuwirken, arbeiten die Kliniken Mühldorf nun mit der Fakultät für Medizin der TUM zusammen: Junge Mediziner können ihr Praktisches Jahr künftig in Mühldorf leisten. Die Initiative InnDoc, zu der neben dem Krankenhaus Mühldorf auch niedergelassene Ärzte gehören, ermöglicht den angehenden Ärzten, in der Chirurgie, der Inneren Medizin und in Hausarztpraxen zu lernen und mitzuarbeiten.

Einen besonderen Anreiz für die jungen Mediziner stellen Zusatzangebote wie kostenlose Wohnmöglichkeiten dar.

MRI Newsletter 2017/01

4.2. Neugestaltung der begleitenden PJ Seminare

Seit dem letzten Semester haben wir die PJ Seminare neu gestaltet. Diese verpflichtenden Seminare sollen den Studenten neben ihrer Zeit in den Praxen auch einen Einblick in die Praxisgründung geben sowie eine gezielte Vorbereitung für das Staatsexamen ermöglichen. Im Praxisgründungsseminar (ein Nachmittag 4 Stunden) stellen Dr. Vorderwülbecke und Dr. Riedl die wichtigsten Inhalte dar, die es bei der Gründung einer Hausarztpraxis zu beachten gibt. Themen wie Bedarfsplanung, Praxisformen, Personalplanung, Investitionsvolumen uvm. werden von den Referenten angesprochen. In dem interaktiven Seminar wird den Studenten vor allem die Möglichkeit gegeben, Fragen zu stellen und über Vor- und Nachteile bestimmter Entscheidungen zu diskutieren.

Im Seminar „Staatsexamen“, das von Dr. Landendörfer und Prof. Schneider konzeptioniert wurde, wird nach einer kurzen Einführung mit allgemeinen Hinweisen zum Staatsexamen mit den Studenten ein Staatsexamen genau wie in der Realität simuliert. Jeder Student wird sowohl 15 Minuten praktisch als auch theoretisch geprüft. Anschließend wird darüber diskutiert, wie sich die Studenten dabei gefühlt haben und wie sie sich noch besser auf die wichtigsten Tage des Studiums vorbereiten können.

Beide Seminare wurden von den Studenten sehr gut aufgenommen und wir bekamen ein absolut positives Feedback, so dass wir diese Seminare unbedingt in dieser Form weiterführen sollen. Die nächsten Seminare finden am 17.1. (Praxisgründung) und 23. 2 (Staatsexamen) statt.

4.3. PJ-Tertial in der Landarztpraxis: „Die Zeit ist viel zu schnell vergangen“

Nach zwei PJ-Tertialen in verschiedenen Kölner Kliniken zog es Studentin Liza Töller für das dritte PJ-Tertial zurück in die Landarztpraxis der Drs. Sitter im mittelfränkischen Bechhofen, wo sie bereits Famulaturerfahrung gesammelt hatte. Gefördert wurde das PJ-Tertial von der Stiftung Bayerischer Hausärzterverband. Ihr Bericht liest sich wie die Zusammenfassung eines perfekten PJ-Tertials mit großem Lerneffekt:

"Für mein letztes PJ-Tertial hatte ich die Allgemeinmedizin ausgewählt und nach zwei Tertialen in verschiedenen Kliniken in Köln begann für mich die Zeit auf dem Land. Ich hatte schon mein Blockpraktikum und eine Famulatur in der Praxis Dres. Sitter gemacht und freute mich, wieder nach Bechhofen zurück zukehren und das Praxis-Team und die Patienten wiederzutreffen.

Während meiner Zeit in der Praxis Dres. Sitter bekam ich einen umfangreichen Einblick in die sehr vielfältige Arbeit eines Hausarztes auf dem Land. Ich nahm aktiv teil an

Gesundheitsvorsorgen, Hausbesuchen, Palliativ-Hausbesuchen, Versorgungen von Notfällen und Durchführung von Ergometrien.

Bei Ernährungsberatungen und psychologischen Interventionsgesprächen lernte ich viel in der ärztlichen Gesprächsführung. In der Sonographie machte ich unter Anleitung große Fortschritte. Ich durfte Patienten meist voruntersuchen und konnte so sehr viel üben.

Mit „eigenen Patienten“ konnte ich in der Akutsprechstunde und bei den DMP-Sprechstunden arbeiten. Dabei war der Lerneffekt groß, da ich mir immer erst einmal ganz alleine Gedanken machen musste und dann die relevanten Informationen dem Arzt vorstellte. Danach bekam ich Verbesserungsvorschläge und Anregungen als Feedback. Desweiteren hatte ich die Möglichkeit, eine Reihe von Geriatrischen Basis Assessments bei älteren Patienten durchzuführen. Ich erhielt einen Einblick in die Akupunktur, was sehr interessant war, da dies nicht in der Uni gelehrt wird. Die Befundung und Interpretationen von EKGs, Langzeit-EKGs und Laborwerten gehörten zum Tagesgeschäft.

Die Lehratmosphäre war hervorragend, ich konnte immer alle meine Fragen stellen und hatte nie das Gefühl, dass es „dumme Fragen“ gab. Ich wurde zum Mitdenken angeregt und bekam selbst viele Fragen gestellt. In Form von Kurzreferaten, die ich vorbereiten sollte, wurden relevante Themen und Leitlinien aufgearbeitet, was einen sehr großen Lerneffekt für mich hatte.

Gleichzeitig mit mir war auch eine Famulantin in der Praxis, und das gelegentliche Teaching und Beantworten ihrer Fragen half mir, mein theoretisches Wissen zu strukturieren und Wissenslücken aufzudecken.

Desweiteren wirkte ich an der Entwicklung eines praxisinternen DMP für arterielle Hypertonie mit. Ich konnte täglich unter Supervision meine Untersuchungstechniken üben und bekam noch hilfreiche Tipps und Handgriffe für die körperliche Untersuchung beigebracht. Interessante oder unklare Fälle wurden im Praxisteam diskutiert, wo jeder seine Ideen oder Anregungen einbringen konnte.

Sehr interessant waren auch die Einblicke in Praxisorganisation und -führung, sowie in die Berufspolitik.

Das Institut für Allgemeinmedizin der TU München bietet den Studenten, die in der Allgemeinmedizin PJ machen, ein "Probe-Stex" an. Für mich war dies eine sehr gute Erfahrung, wo ich mir ein Bild machen konnte, wie die Prüfung ablaufen könnte und welche Art von Fragen gestellt werden können. Es war sehr beruhigend zu sehen, dass ich fast alle Themen, zu denen Fragen gestellt wurden, schon in der Praxis gesehen, gemacht oder besprochen hatte.

Im Rahmen der Initiative „Ärzte schnuppern Landluft“ konnte ich wieder im BRK-Heim wohnen und es wurde jeden Mittwoch ein Stammtisch mit Rahmenprogramm organisiert.



Medizinstudentin Liza Töller

Wir besuchten unter anderem die Kreuzgangspiele in Feuchtwangen, das Hilfskrankenhaus in Gunzenhausen und den ADAC-Rettungshubschrauber Standort in Sinbronn. So konnte ich mich mit anderen Studenten austauschen und wir lernten die Umgebung näher kennen.

Wie bei meiner Famulatur war es wieder möglich, dass ich neben meiner Tätigkeit in der Praxis auch ein Praktikum im Rettungsdienst machen konnte. Ich durfte im RTW und NEF mitfahren, was eine besondere Erfahrung war und sehr viel Spaß gemacht hat. Am Stammtisch der Wasserwacht Bechhofen war ich auch wieder willkommen und es war großartig, die alten Bekannten wiederzutreffen.

Mir hat mein PJ-Tertial in Bechhofen sehr gut gefallen und die Zeit ist viel zu schnell vergangen. Ich kann nur jedem empfehlen, ein Tertial im PJ in der Allgemeinmedizin zu machen. Die Ausbildung und die Einblicke, die man bekommt, sind sehr vielfältig. Jeden Tag begegnen einem Fälle aus den verschiedensten Fachrichtungen (Innere, Notfallmedizin, Chirurgie, Psychiatrie, HNO, GYN, Pädiatrie, Geriatrie und Arbeitsmedizin). Besonders gefallen hat mir die Kontinuität des Arzt-Patienten-Verhältnisses.

Ich habe in den letzten Monaten meines PJs nochmal große Fortschritte gemacht. Ich habe viel Sicherheit beim Untersuchen, dem Umgang mit Patienten, mit der Herangehensweise an Beratungsanlässe und mit der praktischen Umsetzung von Therapiekonzepten bekommen.

Nur durch die Förderung der Stiftung des Bayerischen Hausärztesverbandes und die Unterstützung der Initiative „Ärzte schnuppern Landluft“, war es mir möglich, mein PJ-Tertial in einer allgemeinmedizinischen Praxis auf dem Land fern des Heimat- und Studienorts zu machen und diese einzigartigen Erfahrungen zu sammeln!

*Liza Töller (TU München) über ihr PJ-Tertial
in der Gemeinschaftspraxis Dres. Sitter, Bechhofen*

Text und Foto: Bayerischer Hausärztesverband

4.4. Erfahrungsbericht zum PJ-Tertial Allgemeinmedizin von Verena Petermichl in der Hausarztpraxis Dres. Schmittziel in München- Dagfing, Zeitraum: 16.01. – 07.05.2017

Meine Begeisterung für die Allgemeinmedizin haben vor allem die Famulatur in einer „Landarztpraxis“ im Allgäu sowie das Blockpraktikum Allgemeinmedizin geweckt. Besonders gefielen mir die Vielfalt an Krankheitsbildern und der persönliche Kontakt zu Patienten aller Altersklassen. Deshalb fiel die Entscheidung zum PJ-Wahltertial in der Allgemeinmedizin sehr schnell.

Zu Beginn des Tertials war ich zunächst in der Sprechstunde meines Lehrarztes Dr. Lothar Schmittziel dabei und wir untersuchten Patienten gemeinsam. Zudem streute er immer wieder kurze Fragen an mich ein, warum dieses Vorgehen wichtig sei oder an welche Differentialdiagnosen man denken müsse.

Schon nach ein paar Tagen durfte ich in einem eigenen Sprechzimmer bei Patienten selbstständig Anamnese und Untersuchung durchführen. Anschließend bat ich meinen Lehrarzt hinzu, stellte meine Ergebnisse vor und durfte Vorschläge zum weiteren Vorgehen machen, die wir dann kurz diskutierten. Bald spielte es sich so ein, dass wir dies bei allen Patienten ohne Termin so durchführten. Dadurch konnte ich Routine in Anamnese, körperlicher Untersuchung und in der Patientenvorstellung gewinnen. Zudem lernte ich das weitere diagnostische und therapeutische Vorgehen bei den vielfältigsten Beratungsanlässen kennen.

Außerdem wurde ich auch von den anderen Ärzten der Praxis dazu geholt, wenn beispielsweise ein interessanter Haut- oder Auskultationsbefund vorlag. Auch die Anforderung und Befundung von Laborwerten und EKGs sowie die Sonographie des Abdomens und der Schilddrüse durfte ich regelmäßig üben.

In den Mittagspausen wurde immer gemeinsam gegessen, dann begleitete ich Dr. Schmittziel zu Hausbesuchen oder sprach mit einer Assistenzärztin, die sich gerade auf die Facharztprüfung vorbereitete, Leitlinien durch. Somit war auch für „theoretische Fortbildungen“ ein guter Rahmen mit 1:1- Betreuung da.

Von Seite der Patienten habe ich fast ausschließlich Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber mir als Studentin erfahren. Besonders schön fand ich es, Patienten mehrfach im Verlauf zu sehen und Sympathie und fachliches Vertrauen zu spüren.

Im Rückblick habe ich ein wunderbares Tertial verbracht in einem Praxisteam, das in der Lehre topmotiviert und überaus herzlich ist. Die Arbeit dort hat mir sehr viel Freude und einen hohen Lernerfolg gebracht, wie ich es in keiner Klinik vergleichbar erlebt habe. Deshalb kann ich ein Tertial in der Allgemeinmedizin, besonders in diese Lehrpraxis, nur weiterempfehlen.

*Verena Petermichl
PJ-Studentin TUM*

4.5. PJ-Student Paul Delker: Nach Famulatur und PJ in der Hausarztpraxis Berufsziel Hausarzt

„Im Zivildienst habe ich meine erste Knie-OP gesehen. Ich war sofort begeistert und hatte nur noch ein Ziel: Medizin zu studieren und Chirurg werden“, erzählt Paul Delker aus Leipzig, Doch für seinen Traum-Beruf musste der heute 26-Jährige einen teuren Umweg in Kauf nehmen. „Mit 1,8 im Abitur hatte ich keine Chance auf einen Studienplatz in Deutschland. Ich habe mich deshalb in Budapest an der Semmelweis-Universität eingeschrieben. Die notwendigen Studiengebühren hätte ich mir eigentlich nie leisten können, aber zum Glück konnten mich meine Eltern unterstützen.“

Nach dem Physikum konnte Paul Delker endlich zurück nach Deutschland an die Technische



Dr. Anna Maria Frangoulis mit PJ-Student Paul Delker

Universität in München wechseln. „Ich musste dann eine Famulatur in einer Hausarztpraxis ableisten, die ich nie gemacht hätte, wenn sie nicht vorgeschrieben gewesen wäre. Heute bin ich dankbar über diese praktische Erfahrung. Ich habe auch mein Berufsziel geändert. Ich möchte jetzt Facharzt für Allgemeinmedizin werden und mich später mit einer eigenen Praxis niederlassen – gerne in Bayern“, erzählt Delker, der derzeit im Rahmen seines PJs, gefördert von der Stiftung Bayerischer Hausärzteverband, in der Praxis von Dr. Anna-Maria Frangoulis in Gilching arbeitet. „Mir gefällt die Denkweise in der Allgemeinmedizin, immer den ganzen Men-

schen zu sehen und Patienten oft über viele Jahre zu versorgen. In der Famulatur und besonders jetzt im PJ habe ich gesehen, wie vielfältig und erfüllend die Arbeit eines Hausarztes ist“, begründet Delker seine neue Berufsplanung, die auch von Dr. Anna-Maria Frangoulis unterstützt wird: „Wir hatten schon mehrere PJler, aber Paul ist besonders engagiert. Er hat mittlerweile soviel Wissen, dass er regelmäßig die Anamnese durchführt und die passende Therapie vorschlägt. Er wird bestimmt ein sehr guter Hausarzt. Und sein Beispiel zeigt, wie unsinnig der Numerus Clausus ist. Nicht immer können Eltern diesen Systemfehler ausgleichen und ein Studium im Ausland finanzieren.“

*Text und Foto
Bayerischer Hausärzteverband*

4.6. Allgemeinmedizin: Kompetenzzentrum Weiterbildung Bayern gegründet

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB), die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA), der Bayerische Hausärzteverband e.V. (BHÄV) und die Lehrstühle für Allgemeinmedizin der Universitäten in München und Erlangen-Nürnberg arbeiten gemeinsam im neu gegründeten Kompetenzzentrum Weiterbildung Bayern. Die Angebote des Kompetenzzentrums zielen auf die inhaltliche Qualität der Weiterbildung Allgemeinmedizin und ergänzen die bestehenden Maßnahmen der Kooperationspartner zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung.

Für zukünftige Hausärztinnen und Hausärzte werden unter dem Dach des Kompetenzzentrums regelmäßige, die Weiterbildung begleitende Seminare angeboten. Zusätzlich wird ein Mentoringprogramm aufgelegt: Jedem jungen Kollegen in Weiterbildung soll ein erfahrener hausärztlicher Kollege zur Seite gestellt werden. Das Kompetenzzentrum bietet zudem Train-the-Trainer-Seminare für weiterbildungsbefugte Ärzte an, um diese in ihrer Rolle zu stärken und so die Qualität der Weiterbildung in der Praxis zu optimieren.

4.7. Bericht von Dr. Peter Landendörfer zur Exkursion im Rahmen des Wahlfachs „Hausärztliche Geriatrie“ im WS 2017/18

Gestern haben wir mit großer Begeisterung und sehr gutem Erfolg die Exkursion im Rahmen des Wahlfachs „Hausärztliche Geriatrie“ abgeschlossen:

Nach dem Einführungsseminar vor 2 Wochen bei uns im Institut - sehr interessierte und hoch motivierte Mitarbeit bei den interaktiven Teilen - sind alle Studenten am Freitag spätnachmittags heil und pünktlich in Heiligenstadt- Oberleinleiter angekommen und wurden von der Gastgeber-Familie Bässler herzlich empfangen. Nach dem Einchecken in die Zimmer und dem traditionellen Begrüßungstrunk - natürlich Oberleinleiterer Bier aus der Brauerei Ott über der Straße - bogen sich zum Abendessen die Tische mit fränkischem „Schäuferla, Sauerkraut und Klöß“. Essen konnte jeder bis zum Abwinken, gleiches beim Bier und den herrlichen fränkischen Weinen. Es durften dann aber auch nicht die selbstgebrannten Geister von Herrn Bässler fehlen, die er mit gekonntem Geschick der Reihe nach kredenzt und dem die Studenten nur allzu gerne folgen.

Damit die Wissenschaft nicht ganz zu kurz kommt, konnte ich unseren Studenten als ein besonderes Highlight Herrn Prof. Elmar Gräßel, FAU Erlangen, vorstellen, der schon zum zweiten Mal bei uns mitmacht. Bei seinem hervorragenden Vortrag zum Thema „Nicht-Medikamentöse Therapieformen bei kognitiven Einschränkungen im Alter“ (90 Minuten, frei gehalten, ohne Power-Point) kam eine rege Diskussion zustande, die sich bis in den späten Abend hingezogen hat.

Apropos: Prof. Gräßel hat die Titelstory samt Titelblatt der aktuellen Ausgabe des Deutschen Ärzteblattes („Kognitive Einschränkungen im Alter - wirksames Trainingsprogramm“) druckfrisch mitgebracht, in der er seine Forschungsergebnisse zu unserem Thema veröffentlicht hat.

Wir beiden sind dann gegen halb Elf nachhause gegangen, aber die jungen Leute saßen noch bis nach 1 Uhr bei Bier, Wein und Geistern.

Am Samstagmorgen ging es früh raus zum opulenten Frühstück, mussten wir doch schon um 9 Uhr im Zentrum für Altersmedizin in Bamberg sein. Dort empfing uns CA Dr. Grupp mit seinen Mitarbeitern und stellte in seinem Eröffnungsvortrag die Besonderheiten der Geriatrie im stationären Kontext dar. Hierbei kam ihm natürlich die große modellhafte Einrichtung der Bamberger Geriatrie mit allen Formen der Versorgung älterer Patienten zugute, was unsere Studenten sichtlich angesprochen hat. Danach wurden sie in die verschiedenen Formen der rechtlichen Vorsorgemaßnahmen und in die Fragen des Sozialrechts im Alter (Pflegeversicherung, häusliches Versorgungsmanagement etc.) eingeführt. Daran schloss sich der praktische Teil der Versorgung älterer Patienten an. Hier durften sie mit Referenten der Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und der speziellen Altherapie ganz praktisch arbeiten.

Nach dem Mittagessen, zu dem immer CA Grupp unsere Studenten einlädt, kam ein weiteres Highlight: Frau Dr. Dietz, eine Architektin, die an unserer Fakultät in München (Zusammenarbeit mit Prof. Förstl) und an der Fakultät für Architektur der TUM Lehraufträge hat, und deren Forschungsschwerpunkt das „Alten- und demenzgerechte Bauen und Wohnen“ ist. Mit ihren vielen alltagspraktischen Beispielen aus dem Bereich Bauen und Wohnen im Alter und der Darstellung, wie sich unsere Sinnesorgane im Alter verändern, ist sie immer eine stark gefragte Referentin. Vor allem dann, wenn sie ihre Versuche mit den Studenten macht, und sie mit verschiedenen Brillen Sehstörungen bei Maculadegeneration oder Katarakt simuliert. Immer noch nicht müde gehe ich dann als kulturellem Abschluss unserer Fahrt ins Weltkulturerbe in den herrlichen Kaiserdom zu Bamberg. Dort darf ich sie mit Sondergenehmigung der Domtouristik persönlich über eine Stunde zu den vielen Schönheiten dieses Gotteshauses führen und ihnen dabei das geistliche Programm der Baugeschichte unseres Domes aufzeigen. Sogar zum Papstgrab im Westchor darf ich sie führen. Es gibt sonst keine Kirche in Deutschland, die gleichzeitig ein Papstgrab (Papst Clemens II.), ein Kaisergrab (Kaiser Heinrich II.) und ein Königsgrab (Konrad II.) beherbergt. Mit vielen tiefen Eindrücken konnte ich mich dann am frühen Samstagabend von meinen Studenten verabschieden. Es war wiederum eine gelungene Veranstaltung unseres Institutes. Es hat riesig Spaß gemacht - mir und sicher auch den Studenten! Der neue Termin im April 2018 steht schon wieder fest und alle Referenten werden wieder dabei sein.

*Dr. Peter Landendörfer
Lehrbeauftragter*

5. Neues aus der Forschung

5.1. Evaluation des Ausbildungskonzeptes Allgemeinmedizin in Dillingen

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit wurde vom Institut für Allgemeinmedizin seit 2013 in Zusammenarbeit mit der Kreisklinik St. Elisabeth in Dillingen und dem lokalen Netzwerk niedergelassener Ärzte ein Konzept für ein integriertes Allgemeinmedizin-PJ entwickelt und umgesetzt. Kernstück des Modellprojekts ist eine longitudinale Verschränkung der Lerninhalte der einzelnen PJ-Tertiale sowie ein kontinuierliches Mentoring der Studenten durch die Hausärzte als auch eine strukturierte didaktische Vermittlung der Lerninhalte. Anfang des Jahres 2017 wurde in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin in einem ersten Artikel das Ausbildungskonzept vorgestellt. In einem zweiten Artikel wurde dann eine begleitende qualitative Studie veröffentlicht, die untersuchte, wie sich das Dillinger Konzept im Vergleich zu einem regulären PJ Allgemeinmedizin auf die Motivation der Studierenden auswirkt. Insgesamt wurden 46 Interviews mit 25 PJ-Studierenden geführt. In der Studie zeigte sich zunächst, dass vier Typen in Bezug auf Motivation unterscheidbar sind: die „Überzeugten“, die „(selbst-)bewussten Generalisten“, „moderne Kritiker“ und „Unsichere“. „Unsichere“ Studenten waren eher im regulären PJ vertreten. Insbesondere bei „Überzeugten“ scheint sich auch die Bindung an die Region verstärkt zu haben. Letztlich hat dies dazu geführt, dass von den 14 PJ-Studierenden aus zwei Jahren sechs die Weiterbildung zum FA Allgemeinmedizin in der Region Dillingen begonnen haben, vier weitere wollen die Facharztweiterbildung Allgemeinmedizin im Raum München machen. Eine echte Erfolgsbilanz!

Barth N, Storr C, Bechtel U, Schelling J, Schneider A. „Die sind hier Hausärzte mit Leib und Seele und das steckt an“ - Eine qualitative Vergleichsstudie des PJ-Modellprojekts „Ausbildungskonzept Allgemeinmedizin Dillingen“ (AKADemie). Z Allg Med 2017;93:68-72.
<https://www.online-zfa.de/article/die-sind-hier-hausaerzte-mit-leib-und-seele-und-das-steckt-an/originalarbeit-original-papers/y/m/2526>

Storr C, Bechtel U, Berberat PO, Barth N, Landendörfer P, Schneider A. Modellprojekt: Ausbildungskonzept Allgemeinmedizin im ländlichen Raum Bayerns – die medizinische „AKADemie“ Dillingen. Z Allg Med 2017; 93: 39-43.
<https://www.online-zfa.de/article/modellprojekt-ausbildungskonzept-allgemeinmedizin-im-laendlichen-raum-bayerns-die-medizinische-akademie-dillingen/der-besondere-artikel-special-article/y/m/2515>

5.2. Evaluation eines Selbstmanagement-Handbuchs für Patienten mit Reizdarmsyndrom

Die Betreuung von Patienten mit Reizdarmsyndrom kann eine echte Herausforderung in der hausärztlichen Praxis darstellen. In der vorliegenden Studie wurde im Rahmen einer Doktorarbeit (Stefanie Rosenberger) der Nutzen eines Selbstmanagement-Handbuchs untersucht, das in Großbritannien entwickelt wurde und sich in einer randomisierten Studie als hilfreich erwiesen hatte. Das Handbuch wurde zuvor am Institut ins Deutsche übersetzt. Es soll den Patienten helfen, die Erkrankung besser zu verstehen und Selbsthilfestrategien z.B. bezüglich Ernährungs- oder Stressbewältigung zu entwickeln. 71 Patienten aus acht Praxen erhielten das Handbuch und wurden über 6 Monate beobachtet. Im Verlauf verbesserte sich die Lebensqualität der Patienten deutlich. Das Handbuch kann kostenfrei über den unten angegebenen link heruntergeladen werden.

Schneider A, Rosenberger S, Bobardt J, Bungartz-Catak J, Atmann O, Haller B, Kennedy A, Enck P. Self-help guidebook improved quality of life for patients with irritable bowel syndrome. PLoS One 2017;12:e0181764.
<http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0181764>

5.3. Sind Patienten, die ohne Termin in der Praxis auftauchen, besonders schwierig?

Wir freuen uns immer wieder, wenn wir Forschungsideen unserer Lehrbeauftragten/-ärzte unterstützen und umsetzen können. Diese Studie wurde von Dr. Bernhard Riedl initiiert und mit Hilfe unseres Doktoranden Simon Kehrer umgesetzt. Um Ablauf und Wartezeiten zu optimieren, bitten manche Praxen auch Patienten mit akuten Beschwerden immer vorher anzurufen und einen Termin auszumachen. Für diese Patienten werden systematisch Terminbrücken freigehalten. Dr. Riedl konnte in einer Vorstudie zeigen, dass sich dadurch Wartezeiten verkürzen lassen. Noch besser würde das Ganze jedoch funktionieren, wenn nicht eine kleine, aber relevante Minderheit dennoch einfach ohne Termin in der Praxis auftauchen würde. Wir untersuchten nun die Frage, ob unter solchen Patienten besonders häufig „schwierige“ (z.B. mit Somatisierungsstörung) sind. In 5 Praxen wurden jeweils 100 Patienten (50 ohne Termin und die jeweils folgenden mit Termin) befragt. Die Ergebnisse legen nahe, dass zwar möglicherweise wirklich etwas mehr Patienten mit psychischen Auffälligkeiten ohne Termin kommen. Deutlicher zeigte sich aber, dass die körperlich begründete Dringlichkeit bei diesen Patienten tatsächlich häufig etwas höher ist und dass soziale Faktoren (jüngeres Alter und letztlich vermutlich eine höhere Anspruchshaltung) eine wichtigere Rolle spielen. Ein Publikationsmanuskript befindet sich derzeit im Begutachtungsverfahren.

5.4. Zwei Arbeiten, auf die wir noch stolz sind...

In der führenden gastroenterologischen Zeitschrift *Gut* konnten wir spannende Ergebnisse aus unserer Kooperation mit der KV Bayern zur Auswertung von Routinedaten veröffentlichen. Dafür wurden Daten von mehr als einer Million Patienten ausgewertet. Es konnte ungewöhnlich eindeutig und überzeugend gezeigt werden, dass sowohl eine vorangegangene Magen-Darm-Infektion als auch eine psychische Erkrankung unabhängig voneinander Risikofaktoren vor allem für die Entwicklung eines Reizdarmsyndroms – aber auch eines chronischen Müdigkeitssyndroms – sind.

In der Zeitschrift *Journal of Clinical Epidemiology* haben wir gemeinsam mit Statistikern eine neue Methode vorgestellt, um Meta-Analysen zu diagnostischen Studien klinisch aussagekräftiger auswerten und darstellen zu können. Aber die genauen Details wollen Sie vermutlich gar nicht wissen... (der Artikel ist in jedem Fall frei verfügbar).

Donnachie E, **Schneider A, Mehring M**, Enck P. Incidence of irritable bowel syndrome and chronic fatigue following GI infection: a population-level study using routinely collected claims data. *Gut* 2017 (epub ahead of print).
<http://gut.bmj.com/content/early/2017/06/10/gutjnl-2017-313713>

Schneider A, Linde K, Reitsma JB, Steinhäuser S, Rücker G. A novel statistical model for analyzing data of a systematic review generates optimal cut-off values for fractional exhaled nitric oxide for asthma diagnosis. *J Clin Epidemiol*. 2017;92:69-78.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28916487>

5.5. Weitere Veröffentlichungen im Jahre 2017 aus dem Institut bzw. mit Beteiligung des Instituts

Barth N, Linde K, Schneider A. Niederlassungsmotive – Die Bereitschaft zur Niederlassung in eigener Praxis von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. *Gesundheitswes* 2017;79:638-644.
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25985221>

Herzog W, **Schneider A**. Brücken von der Psychosomatik zur Allgemeinmedizin. *Psychother Psychosom Med Psychol*. 2017 May;67(5):181-182.
<https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/s-0043-107273>

Jocham A, Kriston L, Berberat PO, **Schneider A, Linde K**. How do medical students engaging in elective courses on acupuncture and homeopathy differ from unselected students? A survey. *BMC Complement Altern Med* 2017;17: 148.
<http://link.springer.com/article/10.1186/s12906-017-1653-z>

- Jocham A**, Berberat PO, **Schneider A**, **Linde K**. Why do students engage in elective courses on acupuncture and homeopathy at medical school? A survey. *Complement Med Res* 2017;24:295–301
<https://doi.org/10.1159/000468539>.
<https://www.karger.com/Article/Abstract/468539>
- Karrasch S**, **Linde K**, Rucker G, Sommer H, **Karsch-Völk M**, Kleijnen J, Jörres RA, **Schneider A**. Accuracy of FENO for diagnosing asthma: a systematic review. *Thorax* 2017;72:109-116.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/27388487>
- Linde K**, Brinkhaus B. Randomized trials of Chinese Herbal Medicine: a new extension of the CONSORT statement. *Ann Int Med* 2017;167:133-134
- MacPherson H, Vertosick EA, Foster NE, Lewith G, **Linde K**, Sherman KJ, Witt CM, Vickers AJ on behalf of the Acupuncture Trialists' Collaboration. The persistence of the effects of acupuncture after a course of treatment: A meta-analysis of patients with chronic pain. *Pain* 2017;158:784–793.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/27764035>
- Mehring M**, Donnachie E, **Bonke FC**, Werner C, **Schneider A**. Disease management programs for patients with type 2 diabetes mellitus in Germany: a longitudinal population-based descriptive study. *Diabetol Metab Syndr*. 2017;9:37.
<https://dmsjournal.biomedcentral.com/articles/10.1186/s13098-017-0236-y>
- Mehring M**, Donnachie E, **Schneider A**, Tauscher M, Gerlach R, **Storr C**, **Linde K**, Mielck A, Maier W. Impact of regional socioeconomic variation on coordination and cost of ambulatory care: investigation of claims data from Bavaria, Germany. *BMJ Open* 2017;7:e016218. doi:10.1136/bmjopen-2017-016218.
<http://bmjopen.bmj.com/cgi/content/full/bmjopen-2017-016218?ijkey=SOYAoAlOfYZ4JEj&keytype=ref>
- Schneider A**, Hilbert S, Hamann J, **Skadsem S**, Glaser J, Löwe B, Bühner M. Bedeutung psychischer Symptome für die Arbeitsunfähigkeitsdauer Burnout - Depression und Angststörungen als Prädiktoren in der Hausarztpraxis. *Dtsch Arztebl Int* 2017; 114(17): 291-7; DOI: 10.3238/arztebl.2017.0291.
<https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=188085>
- Schneider A**, **Rosenberger S**, **Bobardt J**, **Bungartz-Catak J**, **Atmann O**, Haller B, Kennedy A, Enck P. Self-help guidebook improved quality of life for patients with irritable bowel syndrome. *PLoS One* 2017;12:e0181764.
<http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0181764>
- Schneider A**, Donnachie E, Tauscher M, Gerlach R, Maier W, Mielck A, **Linde K**, **Mehring M**. Vergleich der ambulanten Versorgungskosten bei Patienten mit und ohne hausärztliche Steuerung. *Z Allg Med* 2017; 93:297-304.
- Storr C**, Bechtel U, Berberat PO, **Barth N**, **Landendörfer P**, **Schneider A**. Modellprojekt: Ausbildungskonzept Allgemeinmedizin im ländlichen Raum Bayerns – die medizinische „AKADemie“ Dillingen. *Z Allg Med* 2017; 93: 39-43.
<https://www.online-zfa.de/article/modellprojekt-ausbildungskonzept-allgemeinmedizin-im-laendlichen-raum-bayerns-die-medizinische-akademie-dillingen/der-besondere-artikel-special-article/y/m/2515>
- Storr C**, **Gahbler LM**, **Linde K**, **Schneider A**. Reasons for encounters and psychiatric comorbidity in an urban Bavarian primary care out-of-hour service - results of a cross sectional study. *BMC Health Services Research* 2017;17:783.
<http://rdcu.be/zIMJ>
- Toussaint A, **Riedl B**, **Kehrer S**, **Schneider A**, Löwe B, **Linde K**. Validity of the Somatic Symptom Disorder-B Criteria Scale (SSD-12) in primary care. *Fam Pract* 2017 Nov 13. doi: 10.1093/fampra/cmz116. [Epub ahead of print]
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/29145575>
- Vickers AJ, Vertosick EA, Lewith G, MacPherson H, Foster NE, Sherman KJ, Irnich D, Witt CM, **Linde K**, on behalf of the Acupuncture Trialists' Collaboration. Acupuncture for chronic pain: update of an individual patient data meta-analysis. *J Pain* 2017. doi: 10.1016/j.jpain.2017.11.005 [Epub ahead of print]
<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1526590017307800>
- Werner CU**, **Linde K**, **Schäffner J**, **Storr C**, **Schneider A**. Weekly self-measurement of FEV1 and PEF and its impact on ACQ (asthma control questionnaire)-scores: 12-week observational study with 76 patients. *NPJ Prim Care Respir Med* 2017;27:64.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/29222436>
- Wieland LS, Berman BM, Altman DG, Barth J, Bouter LM, D'Adamo CR, **Linde K**, Moher D, Mullins CD, Treweek S, Tunis S, van der Windt DA, Zwarenstein M, Witt C. Rating of Included Trials on the Efficacy-Effectiveness Spectrum (RITES): development of a new tool for systematic reviews. *J Clin Epidemiol* 2017;84:95-104.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28188898>

Kopien von veröffentlichten Arbeiten können über klaus.linde@mri.tum.de angefordert werden.

6. 50 Jahre Universitätsklinikum

6.1. 50 Jahre Universitätsklinikum: Ein Grund zu feiern!



Das Klinikum rechts der Isar hat eine stolze Tradition: Es wurde 1834 gegründet, zunächst als kleines Haidhausener Krankenhaus. Seit genau fünf Jahrzehnten gehört es nun zur Riege der ganz Großen:

2017 feiert das Klinikum rechts der Isar sein Jubiläum als Universitätsklinikum der TUM. Das bedeutet nicht nur 50 Jahre Spitzenmedizin zum Wohle unserer Patienten, sondern auch 50 Jahre Exzellenz in Forschung und Lehre.

Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert: Unter anderem fanden am 27. Mai ein wissenschaftliches Symposium am Vormittag und ein Tag der offenen Tür am Nachmittag statt.

6.2. Bestens für die Zukunft gerüstet

Prof. Markus Schwaiger, Ärztlicher Direktor des Klinikums rechts der Isar, und Prof. Peter Henningsen, Dekan der Fakultät für Medizin, blicken auf die Entwicklung des Klinikums zurück und werfen einen Blick in die Zukunft.

Herr Prof. Schwaiger, wie hat sich das Klinikum in den vergangenen 50 Jahren entwickelt?

Markus Schwaiger: „Wir haben uns von einem städtischen Krankenhaus hin zu einem erfolgreichen Universitätsklinikum entwickelt. Unseren primären Auftrag, eine erstklassige Krankenversorgung vor Ort sicherzustellen, erfüllen wir sehr gut. Zusätzlich haben wir es in den vergangenen 50 Jahren geschafft, akademische Lehre und Forschung auf höchstem nationalem und internationalem Niveau zu etablieren.

Ein Motor dieser Entwicklung war und ist sicherlich die Rivalität mit unserer großen Schwester LMU, die uns immer auf Trab gehalten hat und hält. Als Teil der Exzellenz-Universität TUM liegen wir heute in diesem geschwisterlichen Wettstreit aus meiner Sicht auf Augenhöhe.

Jedes Uniklinikum lebt von den Personen, die dort arbeiten: Von Anfang an haben wir es durch eine gute Berufungspolitik geschafft, die Besten zu uns nach München zu holen: Ob in Kardiologie, Gastroenterologie, Mikrobiologie, Chirurgie oder Bildgebung – überall konnten und können wir große Erfolge vorweisen.

Wir zeichnen uns durch ein klares Forschungsprofil aus, indem wir nicht nur Grundlagenforschung betreiben, sondern uns primär auf patientenrelevante, experimentelle und klinische Forschung konzentrieren. Diese translationale Forschung ist unsere Stärke, die wir noch in diesem Jahr durch die Eröffnung des TranslaTUM weiter ausbauen werden.“

Was hat sich in den vergangenen 50 Jahren in der medizinischen Forschung getan, Herr Prof. Henningsen?

Peter Henningsen: „Wir sprechen hier von einem halben Jahrhundert, in dem sich natürlich sehr viel getan hat: Hervorheben möchte ich im diagnostisch-therapeutischen Bereich z. B. die Entwicklung der bildgebenden Verfahren, beginnend mit der Computertomographie vor ungefähr 50 Jahren. Sie hat die Diagnostik geprägt und entscheidend vorangebracht. Auch die Endoskopie und die Katheter-Medizin gehören in die Reihe der wichtigen Entwicklungen.“



Prof. Markus Schwaiger,
Ärztlicher Direktor des
Klinikums rechts der Isar

Heute ist die immer stärker werdende elektronische Vernetzung von großer Bedeutung, das Stichwort dazu lautet Big Data. Die digitalisierten Daten sollen der Forschung zur Verfügung gestellt werden und sie dienen auch direkt dem Patienten. Denn durch die elektronische Verarbeitung ist es uns möglich, alle Daten, die wir aus genetischen, laborchemischen und auch bildgebenden Verfahren gesammelt haben, zusammenzuführen, um daraus für jeden Patienten seine eigene, maßgeschneiderte Therapie zu entwickeln.

Der systembiologische Ansatz, die Grenzen zwischen klassischen Krankheitsbildern aufzuweichen und sich die Gemeinsamkeiten z. B. zwischen entzündlichen und Krebs- oder auch neurodegenerativen Erkrankungen anzuschauen, ist für das Verstehen von Krankheitsmechanismen und Therapieansätzen sehr wichtig. Hier stellen wir uns, was die Autoimmunerkrankungen des Nervensystems angeht, im Moment mit dem Entstehen unseres MS-Forschungszentrums sehr gut auf.“

Und welche Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft?

Peter Henningsen: „Die translationale Forschung ist schon seit einigen Jahren ein wichtiger Trend: Es geht darum, dass die Grundlagenforschung schneller und direkter in die Patientenversorgung mit einfließt – heute müssen Forschung und Anwendung immer näher zusammenrücken.

Mit TUMCells haben wir hier beispielsweise ein interdisziplinäres Zentrum geschaffen, das die Kräfte des Klinikums rechts der Isar, der TUM und des Helmholtz- Zentrums München wunderbar bündelt und die translationale Forschung vorantreibt.

Wir haben das Glück, Teil einer Technischen Universität zu sein. Die Interaktion der verschiedenen Wissenschaftskulturen – unter anderem von Medizinern, Biologen, Elektrotechnikern und Informatikern – ist zukunftsweisend und hilft uns, ganz vorne mit dabei zu sein. Das neue Forschungszentrum für translationale Onkologie auf unserem Campus, das TranslaTUM, wird hier eine wichtige und international sichtbare Pionierfunktion haben.“



Prof. Peter Henningsen, Dekan der Fakultät für Medizin

Wohin geht aus Ihrer Sicht die Reise, Herr Prof. Schwaiger?

Markus Schwaiger: „Es ist unser Anspruch, uns kontinuierlich zu verbessern. Der Ausbau von Kooperationen mit anderen Fakultäten der TUM gibt uns zum Beispiel die Möglichkeit, noch innovativer und mit modernsten Techniken zu forschen. Auch in Zukunft wollen wir interdisziplinäre und interprofessionelle Plattformen entwickeln, wo Forschende gemeinsam neue Ideen entwickeln und umsetzen können. Wir haben Pläne, den Campus rechts der Isar auszubauen und weitere interdisziplinäre Behandlungszentren zu etablieren. Auch wird die Schaffung neuer Laborflächen vorangetrieben, um den Nachwuchsforschern ein attraktives Forschungsumfeld bieten zu können. Durch die Innenstadtlage sind natürlich räumliche Grenzen gesetzt, die uns vor die Herausforderung stellen, den vorhandenen Raum besonders effizient und Synergieeffekte bestmöglich zu nutzen. Das gereicht uns sicher zum Vorteil.

Unsere Anstrengungen, die Besten zu finden und zu uns nach München zu holen, werden wir beibehalten.

Ebenso ist es unser Anspruch, unsere Studenten und Mitarbeiter zu den Besten ihres Faches auszubilden. München ist einer der führenden Wissenschaftsstandorte in Europa und bietet darüber hinaus eine sehr hohe Lebensqualität.

Für ehrgeizigen Nachwuchs ist das sicherlich ein weiterer und besonderer Anreiz, zu uns zu kommen.“

Wie wird der Nachwuchs auf die künftigen Herausforderungen vorbereitet?

Markus Schwaiger: „Bei allem Fortschritt: Wir bilden in erster Linie Ärzte aus, die die Patienten gut und professionell behandeln sollen. Daneben wollen wir aber Ärzte ausbilden, die als Wissenschaftler „mehrere Sprachen sprechen“: Die Sprache der Medizin, der Informatik, der Ingenieure. Natürlich wird das nicht jeder können. Aber wer es anstrebt und leisten kann, wird bei uns die besten Voraussetzungen für eine Arbeit finden, die Fachgrenzen überschreitet. So wird unter anderem das TranslaTUM, das wir in Kürze eröffnen, eine "Schule" sein, in der junge Kollegen diese unterschiedlichen Sprachen lernen werden.“

**Noch eine Frage zum Abschluss, Herr Prof.Henningsen:
Wie sehen Sie das Verhältnis zur LMU?**

Peter Henningsen: „Wir sind und bleiben Wettbewerber. Aber gleichzeitig verbindet uns eine stabile, teilweise durchaus freundschaftliche Zusammenarbeit. Wir sind hier in München die kleine Schwester. Das ist aber nicht unbedingt ein Nachteil, sondern es hilft uns, Entwicklungen früher voranzutreiben und schneller zu sein.“

MRI Newsletter – Mai 2017

7. Zu guter Letzt...

7.1. Wussten Sie eigentlich...

dass viele Bücher der allgemeinmedizinischen Fachliteratur von Mitgliedern unseres Instituts verfasst wurden?

Aus diesem Grund erlauben wir uns, einmal einen kleinen Überblick über diese Fachbücher zu geben:



Von unserem langjährigen Lehrbeauftragten Prof. Klein stammt das Standardvorbereitungswerk für die Prüfungen in unserem Fach. Strukturiert und den Prüfungsabläufen entsprechend werden die wichtigsten Beratungsursachen in der Allgemein- arztpraxis dargestellt.



Unsre Lehrbeauftragter Thomas Brandhuber hat schon 2007 ein Prüfungsvorbereitungsbuch fürs Staatsexamen verfasst. Dieses wird derzeit überarbeitet und kommt Anfang 2018 als „Mexx Klinik“ auf den Markt. Dabei sind unsere Lehrbeauftragten Peter Wapler und Reinhold Klein Mitautoren.



Der „Kochen“ gilt als Standardwerk der Allgemeinmedizin und stellt für die verschiedenen Beratungssituationen die besondere allgemeinmedizinische Vorgehensweise dar. Besonders an dem Buch ist, dass sehr viele allgemeinmedizinische Hochschullehrer daran mitgewirkt haben. Darunter auch unser Chef Prof. Schneider, Prof. Klein, der ehemalige Lehrbeauftragte Wolfgang Blank und unser Lehrpraxisinhaber Manfred Lohnstein.



Das früher als „Mader/Weißgerber“ bekannte Werk, das zwischendurch von dem Begründer der Allgemeinmedizinischen Lehre an der TU, Prof. Mader alleine in der 7. Auflage verfasst wurde, kommt Anfang 2018 nach gründlicher Überarbeitung durch Prof. Mader und Bernhard Riedl neu als 8. Auflage in den Handel. Das Buch ist zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin konzipiert und eignet sich sehr als Nachschlagewerk .



Von Bernhard Riedl wurde zusammen mit dem Regensburger Lehrpraxisinhaber Wolfgang Peter das „Basiswissen“ verfasst. Es ist als quasi „Kochbuch“ für den Umgang mit allen regelmäßig häufigen Beratungsursachen und Krankheitsbildern konzipiert und eignet sich als Begleiter für Blockpraktikum, Famulatur, PJ, aber auch für den Weiterbildungsabschnitt Allgemeinmedizin.

7.2. Stundenzahl für das Blockpraktikum Allgemeinmedizin in der Praxis

Nachdem immer wieder Anfragen zur Anzahl der zu leistenden Stunden in einer Lehrpraxis zum Blockpraktikum gestellt werden möchten wir hiermit nochmals festhalten, dass durchschnittlich mindestens 6 Stunden pro Tag in der Praxis absolviert werden müssen.

Ein Tag in der ersten Woche entfällt auf das Seminar „Einleitung ins Blockpraktikum“ und auf die Bearbeitung der virtuellen Fälle „Allgemeinmedizin“ der vhb (virtuelle hochschule bayern). Das heißt, in der ersten Woche sind mindestens 24 Stunden zu leisten, in der zweiten Woche mindestens 30 Stunden.

Anschließend schicken Sie uns bitte den ausgefüllten Benotungsbogen ans Institut oder senden ihn per Fax an 089-61 46 58 9-15.

Rechnungsstellung

Die Rechnungsstellung für das absolvierte Blockpraktikum sollte möglichst sofort im Anschluss mit Angabe der jeweiligen Studentin/des jeweiligen Studenten und des Zeitraums für das BP erfolgen.

Die Rechnung muss aus haushaltstechnischen Gründen **unbedingt** folgende Anschrift enthalten:

Klinikum r. d. Isar der TUM
Fakultät f. Medizin, Prof. Dr. med. P. Berberat
Ismaninger Str. 22
81675 München

Um eine schnellere Bearbeitung der Rechnungen gewährleisten zu können, beschriften Sie den Umschlag bitte mit unserer Institutsadresse. Bei uns im Institut muss zuerst die Rechnungsprüfung und Kontierung erfolgen und anschließend können wir sie erst an die Buchhaltung des Klinikums weiterleiten.

7.3. ...Interesse als Dozent bei der Seminarvorlesung?

Sie möchten als Lehrarzt Studenten in kleinen Gruppen die Besonderheit und das Spannende an unserem Fach Allgemeinmedizin weitergeben? Denn nehmen Sie als Gruppenleiter an unseren Seminarvorlesungen teil!

Die Seminarvorlesung ist ein wesentlicher Baustein der allgemeinmedizinischen Lehre an der TU München.

Bei Interesse melden Sie sich am Institut bei Frau Dr. Atmann:

Tel: 089/ 614 65 89 12

Email: allgemeinmedizin@mri.tum.de

7.4. Gründung eines Forschungsnetzwerks mit hausärztlichen Praxen der TU München

Obwohl die Mehrheit der Patienten ambulant versorgt werden, fehlen in Deutschland wissenschaftlich hochwertige, große Studien im ambulanten Setting. Versorgungsentscheidungen müssen daher auf der Basis von Studien aus anderen Ländern und Settings getroffen werden, obwohl die Übertragbarkeit der Ergebnisse häufig fraglich ist. Im Gegensatz zu anderen Ländern fehlen in Deutschland bisher an Universitäten angebundene, nachhaltige Netzwerke von Praxen, in denen auf methodisch hohem Niveau klinische Studien und Versorgungsvorhaben durchgeführt werden können. Wir planen daher den Aufbau eines Forschungspraxennetzwerks. Parallel und in Kooperation soll ein ähnliches Netzwerk durch das Institut für Allgemeinmedizin der LMU aufgebaut werden. Hierfür entwerfen wir Fortbildungs-

konzepte im Bereich „Forschungsmethodik für Hausärzte und MFAs“ und entwickeln ein Diskussionsforum für Hausärzte für die gemeinsame Entwicklung von Forschungsfragen und Planung von Projekten.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an Frau Ulrike Dorn: ulrike.dorn@mri.tum.de.

Wenn Sie **Anregungen oder Fragen für die nächste Lehrpraxis** haben (voraussichtlich Dezember 2018), senden Sie uns bitte eine E-Mail (jana.fritscher@mri.tum.de) oder rufen Sie uns an (Tel: 089/ 614 65 89 13)!

Impressum

Die Lehrpraxis erscheint einmal jährlich.

Postanschrift:

Klinikum rechts der Isar der TU München
Institut für Allgemeinmedizin
Orleansstraße 47, 81667 München
Tel. 089 614 65 89 13
Fax. 089 614 65 89 15
E-Mail: allgemeinmedizin@mri.tum.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Bernhard Riedl
Univ.-Prof. Dr. med. Antonius Schneider

Redaktion & Gestaltung:

Dr. med. Bernahrd Riedl
Jana Fritscher